

# B56n/Girbelsrather Straße

## 1. Beschreibung der unterbrochenen Radroute

Im beigefügten Zeitungsartikel vom 18.09.2018 ist ganz oben ein Bild zu sehen, dass diese Unterbrechung der Radroute vor Augen führt. Es zeigt an, dass die Zeitung diese Unterbrechung noch kritischer bewertet als die ca. 250 m entfernte Kreuzung B56n / Kölner Landstraße. Dessen Gestaltung lässt übrigens den Schluss zu, dass die Planer davon ausgehen, dass Radfahrende nunmehr einen Umweg über die Kreuzung fahren. Das ist aus Sicht von ProRad nicht akzeptabel, und zwei Leserbriefe (Seite angefügt) zeugen ebenfalls davon. Es geht nicht nur um den Umweg, sondern auch um die Sicherheit bzw. das Sicherheitsempfinden der Radfahrer.

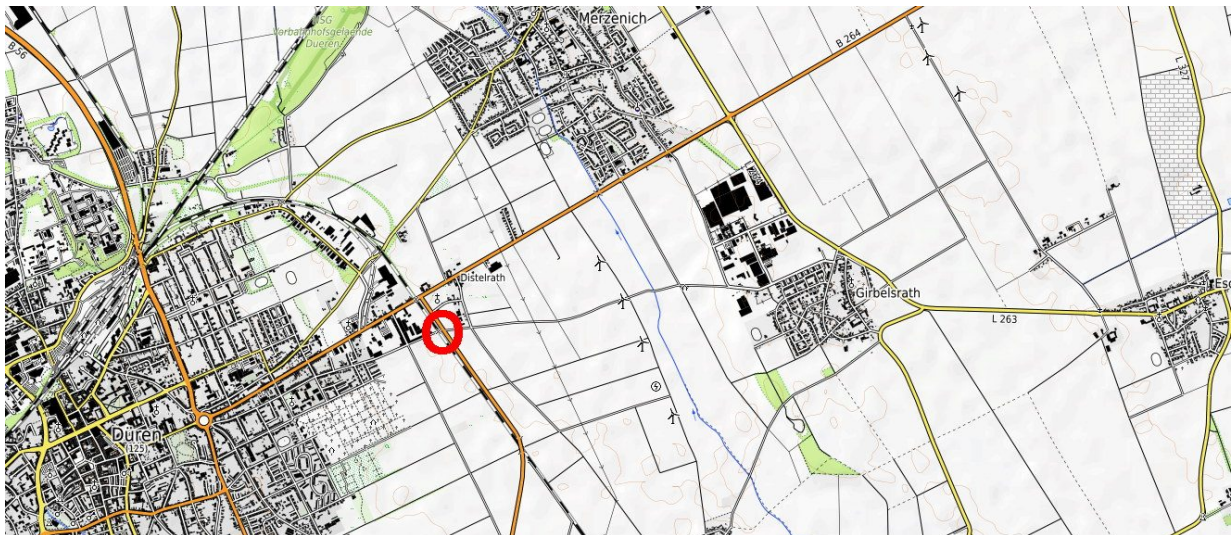
Im Anschreiben ist bereits angedeutet, dass Straßenneubauten, die für umweltfreundliche Verkehrsteilnehmer einen Rückschritt darstellen, in der heutigen Zeit nicht sein dürften.

Es ist hier nicht der Ort, die Unterbrechung der Radroute genau zu beschreiben; das wäre Gegenstand von Beratungen, wenn das Ministerium Bereitschaft zeigt, kurzfristig Mittel bereitzustellen. Jetzt wird das Fokus auf das Umfeld und das Potenzial der Strecke gelegt.

Hilfreich dazu ist nachfolgendes Kartenbild (aus *opentopomap.org*):



Ganz links unten ist der zentrale Kreisverkehr in Düren. Die bisherige B56 verläuft hier in Nord-Süd-Richtung. Von hier aus fährt man nach links direkt in die Innenstadt. Für Radfahrende aus einem östlichen Teilbereich Dürens stellt die Girbelsrather Straße eine schnelle und vergleichsweise sichere Verbindung zur Innenstadt dar. Insbesondere dann, falls der Kreisverkehr demnächst fahrradfreundlich umgestaltet würde. Die Kölner Landstraße ist nicht sicher. Auch aus diesem Grund stellt die Girbelsrather Straße eine ideale Straße für Radfahrende aus Girbelsrath und Umfeld (nächstes Bild) dar, um in die Stadt zu gelangen - und wieder zurück.



Das Gleiche gilt für Schülerinnen und Schüler. Die bei der Planung in Kauf genommene Unterbrechung stellt somit eine wesentliche Verschlechterung dar. Insbesondere beeinträchtigt diese „Maßnahme“ das sehr wichtige Denken in Netzen und Routen. Das rächt sich spätestens dann, falls die Stadt Düren vorhaben soll, fahrradfreundliche Routen zu realisieren.

## 2. Nebeneffekte einer Wiederherstellung der Verbindung

Falls die Unterbrechung der Route aufgehoben wird, kann davon ausgegangen werden, dass es weniger Radfahrer auf der B264 gibt, die die B56n überqueren wollen. Vor allen Dingen würde das dazu beitragen, die Aufwendungen, die die Stadt Düren für die Verbesserung dieser Kreuzung erreichen sollte, zu verringern.

Beispiel: Aufgrund der Unterbrechung müssen Radfahrer von Girbelsrath kommend zur Kreuzung fahren. Es ist jetzt vorgesehen, dass der kombinierte Geh//Radweg an der Südseite der B264 in beiden Richtungen befahren werden kann, damit Radfahrer nach ca. 200 m wieder links abbiegen können, um die Fahrt in die Innenstadt über die Girbelsrather Straße fortsetzen zu können. Dieser Geh/Radweg könnte dann für Radfahrende nur stadtauswärts freigegeben werden, was sich eher mit der unterdimensionierten Ausführung mit Hindernissen verträgt.

Selbstverständlich würde eine verringerte Frequentierung der Kreuzung durch Radfahrende die Unfallstatistik positiv beeinflussen.

Schließlich sei noch angemerkt, dass gefördert werden sollte, dass Berufstätige aus Düren mit Ziel Gewerbegebiet Girbelsrath (Bild am nördlichen Rand von Girbelsrath) bevorzugt das Fahrrad wählen.

Pro Rad AG

*(Anlage zum Schreiben vom 15.09.2018)*